



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Zu aller Zeit/ wann man wahre Buß würcket/ erlanget man Verzeyung
der Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

man ihme sagte / er solle ausäen / und in seinem Feld / weilen allbereit der October / der November / der December vorbey giengen / arbeiten; er umb ein anderes Kinderwerck nit zu verlassen / alle Feld- Arbeit stehen liesse / welches doch das einige Mittel / sein Haushaltung zu erhalten? du würdest sagen / er seye ein verlohrener Mann. Es ist ja klar. Wie? wann du ihn sagen hörtest / er wolle in dem Mayen ausäen: würdest du ihne nit für ein Narren halten? wie / wann er dich bereden wolte / es seye in dem August / Monat noch Zeit genug zu säen; er wolte alsdann in einem Tag alle Arbeit verrichten / welche der Feldbau vonnöthen hat / von dem Säen an / bis zu dem Schnitt; und wolte also hoffen / noch eine gute Ernde einzubringen? würdest du nit sagen; Er seye ein thorechter / verlohrener / und seiner Sinnen beraubter Mann? dann in dem August / Monat ist die Erden nit tauglich zu diser Arbeit; sie lasset das Pflug / Eisen nit zu / wegen der Härte; der August ist ein Zeit zu dem Schnitt / nit aber zu dem Saamen-Auswerffen; wann du nit säest zu rechter Zeit / so wirst es auch hernach nit thun können: wann du jetzt nit arbeitest / so ist es umb dein Haushalten gethan / was kan ungereimbters seyn! der H. Chrysostomus sagt: Qui non sementis tempore, sed in messe seminaverit, est plane ridiculus. Welcher nit zur Zeit des Saats / sondern zur Zeit des Schnitts ausäen wolte / den soll mau wahrlich auslachen.

S. Chryf.
homil. 24.
in Joann.

5.

Glossa ad
Galat. 6.

Was ist dann von denen jenigen Christen / welche ihr Buß bis in den Tod verschoben? Tempus seminandi est praesens vita. Die Zeit zu säen ist die gegenwärtige Lebens- Zeit / sagt die Glossa. Da ist es Zeit / in den Herzen zu arbeiten; es ist der October / in welchem man solle die unordentliche Begierden ausreutten / und die Tugend- Werck ausäen / damit man

die Frucht in dem August des Todes einbringen. Wer will dann sich selbst in bereden / daß er erst in dem August gar leicht zugleich werde säen / arbeiten / und einschneiden können; daß er in einem Tag Neu und Leyd erwecken / beichten / das Fremde heimstellen / die böse schon eingewurklete / und verhartete Anmutungen ausreutten / die Tugend pflanzen / und zum Wachstumb bringen / das Testament machen / sein Seel zur glücklichen Abfahr bereiten / den Teuffel überwinden / das Fleisch untertucken / die Welt verachten / und Gott ihme verbinden werde? wie? das alles in einem Tag? Es ist zwar nit gang / und gar unmöglich. Es ist aber nit so leicht thunlich noch zum Heyl bequemlich; es ist zu vielen Dingen gar nit die rechte Zeit. O Mensch! sagt der H. Geist / noli esse stultus, seye nicht thorecht! ne moriaris in tempore tuo; daß du nit sterbest zu der Zeit / welche nit dein ist. Du siehest ja / daß du dich in Gefahr sehest zu sterben in einer Zeit / welche nit mehr dein ist; das ist / nach Auslegung Hugonis des Cardinals / du kanst gähling dahin sterben; du kanst sterben / wann du vermessnest / noch lang zu leben / in tempore non tuo. Derjenige / welcher verlangt / seelig zu werden / der selbige lasset die Zeit nit fürübergehen; dann das Geschäft der Seeligkeit ist kein so geringe Sach / welche auf ein ungewisse Zeit / oder bis in das Todteth zu verschoben. Heut mit Gottes Gnad wollen wir wider diese Thorheit des Sünders reden / und hier zu die heiligste Jungfrau MARIA anrufen / daß sie Liecht / Geist / und Gnad erlangt / euch aufmercksamb zu hören / und mit zu predigen. Knyet derowegen mit mir wider / und sprechet Ave Maria,

etc.

☉ ☽ ☿

Der erste Absatz.

Zu aller Zeit / wann man wahre Buß würcket / erlangt man Verzeihung der Sünden.

6.

S. Cyrillus
Hierosolym
Cateches. 2.

Wir wollen / und sollen anfänglich für ein gewisse Catholische Wahrheit halten die Lehr des Jerosolymitanischen Bischoffs Cyrilli / daß nemlich kein Sünd so schwär / so abscheulich / und so groß seye / welche nit das Blut des Göttlichen Lambs JEESU Christi auslöschten könne. Wann schon die Sünden in des Menschen Herzen (nach Isaia Aussag) so tieff eingeruckert wären / als die Farb in dem Wurpar; quali nix dealbabuntur, so werden sie dennoch weiß werden wie der Schnee / wann der Sünder in dem Wasser der Buß sich wäscht. Der von dem gerechtigsten GOTT wider den größten Sünder gefasste Zorn / wird durch die Buß besänftiget / und in Barmherzigkeit verkehret. Gedencket / Christliche Zuhörer / an den jenigen Cherubin / welcher nach der von dem Adam begangnen Sünd von Gott mit

einem feurigen / zu beyden Seiten schneidigen Schwert in der Hand für den Eingang des Paradyß gestellt worden; Collocavit ante paradysum voluptatis Cherubim; & flammmeum Gladium, atque versatilem ad custodiendam viam ligni vitae. Da kan Adam sehen / wo er verlohren hat. Er hat verlohren das Paradyß der Göttlichen Gnad / und die Porten wird ihme zugeslossen / damit er nit mehr in das Paradyß hinein komme. Wie? solle dann Adam ohne alle Hülf seyn? und das Schwert vor der Thür? ja / sagt Procopius; aber eben in diesem Schwert erzeiget die Göttliche Barmherzigkeit ein Hülf / weilen selbiges sich wenden lasset. Es ist ein Schwert / welches sich wenden lasset von einer Seiten zu der anderen: Flammmeum gladium, atque versatilem. Wann das Schwert sich nicht biegen und wenden liesse /

wer konnte sich vor dessen Schärffe bewahren? wann es aber auf die eine Seiten der Porten sich wendet / so laßet es auf der andern Seiten den Eingang offen / und unversehret. So solle dann Adam / und alle Sünder wissen / sagt Gott / daß ich das scharpffe Schwert der Gerechtigkeit in Handen habe / die mir zugesügte Beleidigungen zu rächen; sie sollen aber auch wissen / daß dieses Schwert nit gar unbewöglig seye / sondern sich wenden / und biegen lasse. Begehrest du Sünder wider in das Paradenß der Gnaden eingelassen zu werden / so widersehe dich nicht hartnäckig wider Gott: wende dich umb / durch wahre Reu / und Leyd / so wird sich auch das wider dich ausgestreckte Schwert wenden / und dich nit verletzen: *Ur conuerso homine (sagt gemelter Procopius) de viciis ad virtutem, gladius quoque conuertatur.* Wann der Mensch von den Lasteren sich zu der Tugend wendet / so wird auch das Schwert von ihm sich abwenden. Gelobt seye die Göttliche Barmherzigkeit! die Schneide dieses Schwerts ist nit für den jenen / welcher über seine Sünd Buß thut / sagt der H. Basilius, sondern nur für den jenen Sünder / welcher fürselig in seiner Bosheit verharret; *Pœnitentiã carentibus os, aciemque intencat.*

7. So ist dann Verzeihung / und Gnad verhanden für den jenen / welcher seine Sünd bereuet / und zwar zu allen Tãgen / zu allen Stunden / in welcher er sie bereuet: also verspricht es Gott selbst in seinem Propheten Ezechiel / mit diesen klaren Worten: *Impietas impii non nocebit ei, in quacunq; die conuersus fuerit ab iniquitate sua.* Des Sünders Gottlosigkeit wird ihm nit schaden / zu was Stund / und Tag er von seiner Gottlosigkeit absehen wird. Wann er dann seine Sünden also auch in der Stund des Todes beweinen wird / so werden sie ihm verziehen werden. Also ist es / und hat Hugo Victorinus wohl angemerket / daß Gott nit gesagt habe / wann sich der Sünder bekehren werde zwey Jahr / oder zwey Monat / oder Tãg vor seinem Hinscheiden / sondern quacunq; die, an was immer für einem Tag: *Non dixit biduo, aut biennio ante mortem; sed quacunq; horã ingemuerit.* Allein die bis an das End beharrliche Unbußfertigkeit hat kein Verzeihung zu hoffen. So lang die Seel in dem Leib ist / sagt der H. Augustinus, so kan man noch kein Urtheil fällen / wie es auch mit den größten Sündern ergehen wer-

de. *Ita impœnitentia, quamdiu quisque in hac carã vivit, non potest iudicari.* So man nur wahre Reu und Leyd hat / wait es schon in der Stund des Todes geschicht / so ist nit zu zweiffeln von der Verzeihung der Sünden / noch von der ewigen Seeligkeit: *Dieses ist ja ein grosser Trost für dieselbige Stund.*

8. *Dominus iudicabit fines terrar.* Der Herr wird die End der Erden urtheilen? sagte in ihrem Lied jene Anna, des Propheten Samuel Mutter. Was seynd dieses für End / welche Gott urtheilet? Der H. Augustinus sagt: *Extrema hominis.* Es seynd die letzte Werck des Menschen: Das ist / der Mensch wird in der Stund seines Absterbens gerichtet nit nur nach deme / wie er vor diesem gelebt hat / sondern auch nach deme / wie er zur letzten Stund befunden wird. Also daß (wie es wol geschehen ist) wann ein Mensch die ganze Zeit seines Lebens nie kein Todßünd begangen hätte / und aber in dem Sterbßündlein in einen einkigen rächgerigen oder unfeischen Gedanken verwilligen sollte / und darauf ihn der Tod ohne vorgangene Reu und Leyd überfiele / so wurde er unfehlbar verdammet werden; Dann das Urtheil wird gefällt nach dem / wie der Mensch am End seines Lebens beschaffen ist. *Dominus iudicabit fines terrar.* Der Herr wird richten die End der Erden. In dem Widerspihl aber / wann auch der allergröste Sünder / als immer einer seyn kan / so glückselig wäre / daß er zu derselben Stund ein wahre Reu und Leyd ertwecte / so wurden ihm in selbigem Augenblick die Sünden vergeben / und er wurde selig werden. Und dieses ist / was Job gesagt; *Lumen illius super terminos terrar.* Sein Licht gehet über die End der Erden: Das ist / (wie der H. Gregorius auslegt) *Super extremas hominis actiones, über die letzte Werck des Menschen.* Dann ob er gleich übel gelebt / wann er sich aber in der letzten Stund des Todes bekehret / so wird ihm der gütigste Gott das Licht der Gnaden nicht versagen / zu Erlangung der ewigen Seeligkeit. Dieses alles hat der H. Isidorus mit diesen Worten begriffen: *DEUS non respicit, quales antea fuimus, sed quales circa finem vitæ existimus; ex fine enim suo unumquemque aut iustificat, aut condemnat.* Gott sihet nit an was wir vor gewesen / sondern wie wir am End des Lebens bestellt seyn; Dann nach deme das End ist / also wird ein jedweder gerechtfertiget / oder verdammet.

S. Aug. ferm. 2. de Verb. Dom.

8. i. Reg. 2.

S. Aug. apud Menozam, in i. Reg. c. 2. n. 10.

S. Isidorus Pelus. l. 2. de Officiis c. 16.

Der andere Absatz.

Die Buß in dem Tod ist mißlich.

9. Wann nun deme also ist; wann beyde Gnad und Verzeihung erlangen können / derjenige Sünder / der sich die letzte Stund seines Lebens bekehrt / und derjenige / der sich lang vor seinem Tod bekehrt;

so frag ich jetzt: bey welcher aus diesen beyden Bekehrungen ist die Verzeihung sicherer? bey der Bekehrung zu der letzten Stund des Todes? oder bey der anderen / die vil früher geschicht? Du wirst mir antworten / es seye